Erich von Känels Motor ist die Leidenschaft

FRUTIGEN Das Autohaus von Känel AG ist weiterhin auf der Erfolgsstrasse unterwegs: Soeben hat es die Auszeichnung „Bester VW-Händler der Schweiz“ erhalten. Das Unternehmen wird von einem Mann gesteuert, dessen Leidenschaft nicht nur ihn selber antreibt, sondern auch sein Team.

Eigentlich hatte sich der junge Erich von Känel sehr gut eine Karriere als Berufsoffizier vorstellen können, denn seit jeher ist er fasziniert vom Wesen der schweizerischen Milizarmee. Familiäre Umstände brachten es aber mit sich, dass er mit 25 Jahren sowie zwei Lehrabschlüssen und einem Offizierspatent im Sack in die elterliche Firma eintrat. Diese hatte sich seit der Gründung durch Vater Fritz im Jahr 1960 vom Einmannbetrieb – eine kleine Werkstatt, eine Benzinzapfsäule und eine alte DeSoto-Karosse als Taxi – zum Kleinunternehmen mit sieben Mitarbeitenden gemausert. So hätte es durchaus bleiben können, wäre es nach dem Seniorchef gegangen, einem Patron alter Schule, aber 1995 führte dann die Übergabe des Steuers an Sohn Erich dazu, dass man in der Unternehmensentwicklung einen Gang höher schaltete. Seither hat es kaum ein Jahr ohne Innovation gegeben, neue Gebäude und Anlagen sind entstanden und neue Marken dazu gekommen. Auf der Lohnliste stehen mittlerweile die Namen von 47 Personen (darunter sieben Lehrlinge), der Betrieb verfügt über die Zertifizierung nach ISO-Norm 9001 und verkauft jährlich rund 550 Autos, davon zirka 390 Neuwagen. Bereits sind weitere Ausbauschritte geplant, vor allem eine Erweiterung des VW-Ausstellungsraums (zwecks Integration der Nutzfahrzeuge) und die Schaffung eines Showrooms für Fahrzeuge der Marke Skoda. 2,5 Millionen Franken sollen in den nächsten Jahren investiert werden, davon zwei Millionen aus eigenen Mitteln, was laut Erich von Känel eine restriktive Kostenbewirtschaftung und eine weitere Umsatzsteigerung bedingt.

Die höchste Auszeichnung

Der Erfolg spiegelt sich nicht allein in Zahlen, sondern auch in vielen Auszeichnungen. Bei Marktforschungen innerhalb der AMAG-Gruppe in Sachen Kundenzufriedenheit gehörte das Frutiger Unternehmen in den letzten Jahren stets zu den besten von 1500 überprüften Firmen. Fast einer Sternstunde gleich kam vor zwei Jahren die Verleihung der VW-Brillantnadel an Erich von Känel, denn dabei handelt es sich um die höchste Auszeichnung des Autogiganten und sie geht selten an einen Schweizer, da eine Leistung erbracht werden muss, die auf Konzernstufe eine Wirkung hat. Von Känels Verdienst war die Initialisierung neuer Strukturen, die zu einer engeren Zusammenarbeit und einem regelmässigen Austausch („Stammtisch“) zwischen den Händlerverbänden in den einzelnen Ländern und dem Werk in Wolfsburg geführt haben. Die Wiederverkäufer und Garagisten draussen in aller Welt haben nun einen direkteren Zugang zur Zentrale, was letztlich den Kunden zugut komme, wie von Känel betont. Er selber pflegt regelmässig Kontakte zu massgeblichen Leuten im VW-Werk und besucht dieses alljährlich, sei es mit Mitarbeitenden oder mit Kunden.

Vor wenigen Tagen hat das Autohaus eine weitere Auszeichnung entgegennehmen dürfen, nämlich den Titel „Customer First Dealer oft he Year 2013“, was besagt, das Frutiger Unternehmen sei im letzten Jahr landesweit der beste VW-Händler gewesen. Honoriert werden so „herausragende Leistungen in den Bereichen Kundenzufriedenheit, Zusammenarbeit und Innovationskraft“ und die Rangierung basiert im Wesentlichen auf

Kundenbefragungen, Leistungsanalysen und Mysterie-Tests, also Reparaturaufträgen, bei denen man nicht wissen konnte, dass „Wolfsburg“ dahintersteckte.

Kunden sind Freunde

Angesichts solcher Resultate stellt sich die Frage nach dem Erfolgsrezept. Erich von Känel sagt es so: „Wir Garagisten müssen Gastgeber sein, Zeit haben für die Kundschaft und eine persönliche Beziehung schaffen. Nur so können wir uns von der Konkurrenz abheben, denn das Auto selber ist hüben wie drüben dasselbe. Nicht von ungefähr gilt bei uns das Motto ‚Kunden sind unsere Freunde, Mitarbeitende sind unsere Familie’, das ist Teil der Unternehmeskultur.“ Das lässt sich mit Fakten belegen: Erstens hat das Autohaus von Känel AG Kunden in der ganzen Schweiz und darüber hinaus und es erzielt 60 Prozent seines Umsatzes (dieser beträgt 23,5 Millionen Franken) ausserhalb des Frutiglands. „Anders könnten wir mit unserer Grösse nicht existieren“, erklärt der Geschäftsführer. Zweitens verfügt der Betrieb über viele langjährige Mitarbeitende, die übrigens alle miteinander Duzis sind, vom Chef bis zum Lehrling. „Wir unterstützen uns, wir spornen uns an und wir wollen mit vereinten Kräften weiterkommen“, betont Erich von Känel, „das hier ist keine One Man Show.“ Untermauert wird das durch die Tatsache, dass auch die Ehefrau, die beiden Söhne und die Schwiegereltern zum Team gehören.

Den genannten Erfolgsfaktoren ist gewiss ein weiterer anzufügen und der hat mit Erich von Känels Wesensart zu tun: Der Mann ist immer gut gelaunt, denkt stets positiv, ist enorm begeisterungsfähig, engagiert sich mit grosser Leidenschaft für seine Firma und das überträgt sich auf die Mitarbeitenden, oft sogar auf die Kunden. Sie werden nicht selten vom Chef oder seiner Ehefrau Isabelle mit Namen und Handschlag begrüsst, so ergibt sich mancher Schwatz, auch über Privates. Etwas länger dauern kann die „Dorfete“, wenn es um Sport geht. Schliesslich war von Känel viele Jahre Goalie des FC Frutigen (und des FC Thun) und noch heute ist er aktiv, einerseits bei den Veteranen des FCF und andernteils als Trainer von Nachwuchstorhütern aus dem Oberland. Geht es ums Zuschauen, zieht er allerdings eine andere Sportart vor: Zusammen mit seiner Frau ist er oft als Supporter dabei, wenn die Schweizer Eisgenossen im Umkreis von rund 2000 Kilometer an einer Europa- oder Weltmeisterschaft spielen. „Von der Tribüne aus ist Eishockey noch einen Zacken attraktiver als Fussball“, sagt Erich von Känel und lächelt. Das entspricht ganz dem Jahresmotto 2014, das er in seinem Unternehmen proklamiert hat: „Der kürzeste Weg zwischen zwei Menschen ist ein Lächeln.“

ERICH KOBEL

Erich von Känels Motor ist die Leidenschaft

FRUTIGEN Die Autohaus von Känel AG ist weiterhin auf der Erfolgsstrasse unterwegs: Soeben hat die Firma die Auszeichnung «Bester VW-Händler der Schweiz» erhalten. Das Unternehmen wird von einem Mann gesteuert, dessen Leidenschaft nicht nur ihn selber antreibt, sondern auch sein Team.

Erich von Känel hat gut lachen, denn soeben ist sein Unternehmen einmal mehr ausgezeichnet worden. In den nächsten Jahren soll der Betrieb erneut erweitert werden. BILD ERICH KOBEL

Eigentlich hatte sich der junge Erich von Känel sehr gut eine Karriere als Berufsoffizier vorstellen können, denn seit jeher ist er fasziniert vom Wesen der schweizerischen Milizarmee. Familiäre Umstände brachten es aber mit sich, dass er mit 25 Jahren sowie zwei Lehrabschlüssen und einem Offizierspatent im Sack in die elterliche Firma eintrat. Diese hatte sich seit der Gründung durch Vater Fritz im Jahr 1960 vom Einmannbetrieb – eine kleine Werkstatt, eine Benzinzapfsäule und eine alte DeSoto-Karosse als Taxi – zum Kleinunternehmen mit sieben Mitarbeitenden gemausert. So hätte es durchaus bleiben können, wäre es nach dem Seniorchef gegangen, einem Patron alter Schule, aber 1995 führte dann die Übergabe des Steuers an Sohn Erich dazu, dass man in der Unternehmensentwicklung einen Gang höher schaltete. Seither hat es kaum ein Jahr ohne Innovation gegeben, neue Gebäude und Anlagen sind entstanden und neue Marken dazu gekommen. Auf der Lohnliste stehen mittlerweile die Namen von 47 Personen (darunter sieben Lehrlinge), der Betrieb verfügt über die Zertifizierung nach ISO-Norm 9001 und verkauft jährlich rund 550 Autos, davon zirka 390 Neuwagen. Bereits sind weitere Ausbauschritte geplant, vor allem eine Erweiterung des VW-Ausstellungsraums (zwecks Integration der Nutzfahrzeuge) und die Schaffung eines Showrooms für Fahrzeuge der Marke Skoda. 2,5 Millionen Franken sollen in den nächsten Jahren investiert werden, davon zwei Millionen aus eigenen Mitteln, was laut Erich von Känel eine restriktive Kostenbewirtschaftung und eine weitere Umsatzsteigerung bedingt.

Die höchste Auszeichnung

Der Erfolg spiegelt sich nicht allein in Zahlen, sondern auch in vielen Auszeichnungen. Bei Marktforschungen innerhalb der AMAG-Gruppe in Sachen Kundenzufriedenheit gehörte das Frutiger Unternehmen in den letzten Jahren stets zu den besten von 1500 überprüften Firmen. Fast einer Sternstunde gleich kam vor zwei Jahren die Verleihung der VW-Brillantnadel an Erich von Känel, denn dabei handelt es sich um die höchste Auszeichnung des Autogiganten und sie geht selten an einen Schweizer, da eine Leistung erbracht werden muss, die auf Konzernstufe eine Wirkung hat. Von Känels Verdienst war die Initialisierung neuer Strukturen, die zu einer engeren Zusammenarbeit und einem regelmässigen Austausch («Stammtisch») zwischen den Händlerverbänden in den einzelnen Ländern und dem Werk in Wolfsburg geführt haben. Die Wiederverkäufer und Garagisten draussen in aller Welt haben nun einen direkteren Zugang zur Zentrale, was letztlich den Kunden zugut komme, wie von Känel betont. Er selber pflegt regelmässig Kontakte zu massgeblichen Leuten im VW-Werk und besucht dieses alljährlich, sei es mit Mitarbeitenden oder mit Kunden.

Vor wenigen Tagen hat das Autohaus eine weitere Auszeichnung entgegennehmen dürfen, nämlich den Titel «Customer First Dealer oft the Year 2013», was besagt, das Frutiger Unternehmen sei im letzten Jahr landesweit der beste VW-Händler gewesen. Honoriert werden so «herausragende Leistungen in den Bereichen Kundenzufriedenheit, Zusammenarbeit und Innovationskraft» und die Rangierung basiert im Wesentlichen auf Kundenbefragungen, Leistungsanalysen und Mysterie-Tests, also Reparaturaufträgen, bei denen man nicht wissen konnte, dass «Wolfsburg» dahintersteckte.

Kunden sind Freunde

Angesichts solcher Resultate stellt sich die Frage nach dem Erfolgsrezept. Erich von Känel sagt es so: «Wir Garagisten müssen Gastgeber sein, Zeit haben für die Kundschaft und eine persönliche Beziehung schaffen. Nur so können wir uns von der Konkurrenz abheben, denn das Auto selber ist hüben wie drüben dasselbe. Nicht von ungefähr gilt bei uns das Motto ‹Kunden sind unsere Freunde, Mitarbeitende sind unsere Familie›, das ist Teil der Unternehmenskultur.» Das lässt sich mit Fakten belegen: Erstens hat das Autohaus von Känel AG Kunden in der ganzen Schweiz und darüber hinaus und es erzielt sechzig Prozent seines Umsatzes (dieser beträgt 23,5 Millionen Franken) ausserhalb des Frutiglands. «Anders könnten wir mit unserer Grösse nicht existieren», erklärt der Geschäftsführer. Zweitens verfügt der Betrieb über viele langjährige Mitarbeitende, die übrigens alle miteinander Duzis sind, vom Chef bis zum Lehrling. «Wir unterstützen uns, wir spornen uns an und wir wollen mit vereinten Kräften weiterkommen», betont Erich von Känel, «das hier ist keine One-Man-Show.» Untermauert wird das durch die Tatsache, dass auch die Ehefrau, die beiden Söhne und die Schwiegereltern zum Team gehören.

Den genannten Erfolgsfaktoren ist gewiss ein weiterer anzufügen und der hat mit Erich von Känels Wesensart zu tun: Der Mann ist immer gut gelaunt, denkt stets positiv, ist enorm begeisterungsfähig, engagiert sich mit grosser Leidenschaft für seine Firma und das überträgt sich auf die Mitarbeitenden, oft sogar auf die Kunden. Sie werden nicht selten vom Chef oder seiner Ehefrau Isabelle mit Namen und Handschlag begrüsst, so ergibt sich mancher Schwatz, auch über Privates. Etwas länger dauern kann die «Dorfete», wenn es um Sport geht. Schliesslich war von Känel viele Jahre Goalie des FC Frutigen (und des FC Thun) und noch heute ist er aktiv, einerseits bei den Veteranen des FCF und anderenteils als Trainer von Nachwuchstorhütern aus dem Oberland. Geht es ums Zuschauen, zieht er allerdings eine andere Sportart vor: Zusammen mit seiner Frau ist er oft als Supporter dabei, wenn die Schweizer Eisgenossen im Umkreis von rund 2000 Kilometer an einer Europa- oder Weltmeisterschaft spielen. «Von der Tribüne aus ist Eishockey noch einen Zacken attraktiver als Fussball», sagt Erich von Känel und lächelt. Das entspricht ganz dem Jahresmotto 2014, das er in seinem Unternehmen proklamiert hat: «Der kürzeste Weg zwischen zwei Menschen ist ein Lächeln.»

ERICH KOBEL

Zur Person

Erich von Känel, geboren am 20. März 1964, aufgewachsen in Frutigen. KV-Lehre, zwei Jahre Militärdienst, Lehre als Automechaniker, Tätigkeit in diversen Garagebetrieben, 1989 Eintritt ins elterliche Unternehmen, verschiedene Weiterbildungen, seit 1995 Inhaber und Geschäftsführer der Firma Autohaus von Känel AG. 2004–2013 Mitglied der Finanzkommission der Gemeinde Frutigen, lange Stammgoalie des FC Frutigen und zeitweilig des FC Thun. Hobbys sind Fussball, Eishockey und die Schweizer Milizarmee. Erich von Känel ist verheiratet mit Isabelle und Vater der Söhne Kevin und Silvan.

EKO

Ein Beitrag zur Gemütlichkeit

FRUTIGEN Der Frauenverein Frutigen unterstützt das ganze Jahr hindurch verschiedene Institutionen und Personen. An der Hauptversammlung konnten eine Kostengutsprache fürs Altersheim Frutigen gemacht und ein neues Gesicht im Vorstand begrüsst werden.

Präsidentin Silvia Schmid konnte am letzten Montagnachmittag erfreulich viele Frauen zur Hauptversammlung begrüssen. Kompetent leitete sie durch die Sitzung, und die einzelnen Geschäfte wurden zügig abgewickelt. Der Frauenverein steht auf gesunden Beinen und erzielte auch im vergangenen Jahr wieder einen Gewinn.

Die gemeinnützige Arbeit ist die Hauptaufgabe des Frauenvereins. 179 Jubilare konnten sich im letzten Jahr über einen Besuch freuen. Dieser wird von den Senioren sehr geschätzt, und das Besucherteam des Frauenvereins findet immer offene Türen vor. Ausserdem wurden Frutiger Einwohner, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen, mit Weihnachtspäckli überrascht und verschiedene Institutionen im Tal mit einem finanzie

im Vorstand tätig und fehlte nie an einer Sitzung. Nun gibt sie ihr Amt weiter. Wyssen wird jedoch auch in Zukunft noch tatkräftig mithelfen. Die Präsidentin überreichte ihr als Dank für die geleistete Arbeit ein schönes Blumenarrangement.

Vreni Müller wird den Platz von Esther Wyssen im Vorstand einnehmen. Um eine Vorstellung vom Aufgabengebiet zu gewinnen, «schnuppert» sie allerdings vorerst für ein Jahr in der neuen Position und wird sich erst an der nächsten Hauptversammlung wählen lassen.

Finanzielle Hilfe fürs Altersheim

Die wichtigste Entscheidung fiel gegen Schluss der Versammlung. Das Altersheim Frutigen bat um die finanzielle Unterstützung bei der Anschaffung von Sitzgruppen, die in Zukunft rund um das Heim für gemütliche Aufenthaltsmöglichkeiten sorgen sollen. Jeder dieser Sitzplätze wird mit einem Schild mit dem Namen des Spenders versehen. Die Präsidentin bat die Anwesenden, diesem Wunsch zu entsprechen, käme doch wohl jedes Mitglied früher oder später in den Genuss, sich auf einem dieser Bänke auszuruhen. Die Anwesenden sprachen sich für eine Beteiligung an den Kosten dieser Sitzgruppen aus, und so wird man in Zukunft sicher auf dem einen oder anderen Schild den Namen des Frauenvereins finden.

Nach der Sitzung ging der Frauenverein zum gemütlichen Teil über. Beim Lottospiel und mit feinen, selbstgemachten belegten Brötli liess man den Nachmittag ausklingen.

MONYA SCHNEIDER

Trachtengruppe ohne Nachwuchssorgen

KANDERSTEG Die Trachtengruppe konnte an ihrer Hauptversammlung ein erfolgreiches letztes Jahr verbuchen. Es gab einen Wechsel im Vorstand und erfreuliche Eintritte zu verzeichnen.

Präsidentin Gaby Rösti konnte 31 Aktive zur Hauptversammlung im Rendez-vous begrüssen: «Wir schauen auf ein erfolgreiches Jahr zurück und freuen uns über vier neue aktive Tänzerinnen und Tänzer sowie drei Jungtänzerinnen.» Nebst dem ordentlichen Jahresrückblick formulierte die Präsidentin in ihrem Bericht einige interessante Zahlenspielereien: Von 34 Mitgliedern sind 15 jünger als 40 oder anders gezählt, 13 jünger als 30. Die Altersspanne reicht von 12 (Jungtänzerin) bis zu 70 Jahren. Dies ergibt einen Durchschnitt von 40 Jahren, eine Seltenheit in den Trachtengruppen der Region, sogar des Kantons Bern.

barа Jost, die durch ihre Arbeit mit den Kindern die Freude am Volkstanz wecken und fördern. Das beweist auch der erfolgreiche Auftritt von zehn Kindern am Tag der Volkskultur an der Olma in St.Gallen.

...bis zu den Routiniers der Gruppe

Unter den älteren Mitgliedern wurde Vreni Ogi für vierzig Jahre aktives Tanzen geehrt. Das älteste, allerdings nicht mehr aktive Ehrenmitglied ist Nelly Holzer mit 45 Jahren in der Gruppe. Sie freut sich immer auf die Darbietungen ihres Vereins, den sie während Jahren auch als Vorstandsmitglied mitgeprägt hat.

Ihren letzten Kassenbericht präsentierte Rosmarie Künzi mit einem Verlust, zurückzuführen auf den grosszügigen Reisebeitrag, den die Mitglieder für ihre dreitägige Reise ins Appenzell aus der Vereinskasse erhalten haben. Die zurücktretende Sekretärin Marlies Wand-